

Persönliche Intensivierungsaufträge sind Ansporn zu steigender Produktivität

In den 96 Kollektiven der Produktion und der produktionsvorbereitenden Bereiche unseres Betriebes besitzt jeder Werktätige seinen persönlichen Auftrag zur Intensivierung. Damit kennt er seinen konkreten, abrechenbaren Anteil an der Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs zur Aufwandssenkung bei der Produktion von Rollenoffsetdruckmaschinen.

Das Kampfprogramm unserer Parteiorganisation orientiert alle Genossen, beim Durchsetzen dieser Wettbewerbsinitiative beispielgebend in ihren Kollektiven zu wirken. Genosse Lutz Teuscher zum Beispiel bedient zwei hochproduktive numerisch gesteuerte Drehmaschinen mit den dazu gehörenden Beschickungsrobotern. Mit seinem persönlichen Intensivierungsauftrag will er diese Technik je Kalendertag eine Stunde höher auslasten. Dazu sollen unter anderem, das ist seine Idee, die Greiferstücke verändert werden, um die Palette der Werkstücke zu erweitern, die auf diesen Maschinen bearbeitet werden können. Gemeinsam mit Ingenieuren ist er gegenwärtig dabei, diese Neuerung zu verwirklichen.

Genossen überzeugen durch Beispiel

Wie dieser persönliche Intensivierungsauftrag haben auch alle anderen zum Ziel, die Arbeitsproduktivität zu steigern, den Energie- und Materialeinsatz zu senken, die Grundfonds besser auszulasten, neue Technologien beschleunigt einzuführen und neue Erzeugnisse entwickeln zu helfen.

Die Erfahrungen unserer Parteiorganisation beim

Durchsetzen dieser Wettbewerbsinitiative zeigen, daß es richtig war, die politische Führungstätigkeit vor allem auf drei Schwerpunkte zu konzentrieren. Der **erste Schwerpunkt** besteht darin, in der täglichen Überzeugungsarbeit jedem Kollegen die Bedeutung der persönlichen Intensivierungsaufträge anschaulich zu machen und gute Beispiele auf alle zu übertragen. Jeder Genosse unserer Grundorganisation erhielt bzw. erhält dazu und zur Verwirklichung des eigenen Intensivierungsauftrages von seiner APO-Leitung in einem persönlichen Gespräch seinen Parteiauftrag.

Diese Aussprachen waren der Auftakt für die politische Arbeit der Genossen in ihren Arbeitskollektiven. Indem sie darlegten, wie sie die eigene Arbeit effektiver gestalten wollen, regten sie ihre Kollegen an, zu überlegen, wie auch sie mit eigenen Ideen, Vorschlägen und Initiativen die Intensivierung am eigenen Arbeitsplatz konsequenter verwirklichen können.

Immer wurde dabei in den Arbeitskollektiven auch über das Warum diskutiert. Die in den Mitgliederversammlungen vermittelten Argumentationen halfen den Genossen, die Einsicht zu vertiefen, daß jeder mit seinem persönlichen Intensivierungsauftrag direkt dazu beiträgt, den notwendigen Leistungsanstieg mit weniger Aufwand zu erreichen, also mehr verteilbares Nationaleinkommen zu schaffen, was ganz in seinem persönlichen Interesse liegt.

Die gründliche politische Überzeugungsarbeit führte zum Beispiel in der Jugendbrigade „Walter Ulbricht“ zu der Verpflichtung, anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung täglich für 30 Minuten

40 Jahrestag der Befreiung Freunde - Partner - Kampfgenossen

Sie gaben ihr Leben nicht umsonst!

Am 13. April 1985 jährt sich zum 40. Male eines der abscheulichsten Verbrechen der Faschisten. 1016 antifaschistische Kämpfer aus dem KZ „Dora-Mittelbau/Nordhausen“ wurden am 13. April 1945 in der Feldscheune Isenschnibbe bei Gardelegen bei lebendigem Leibe verbrannt. An diesem Ort des Grauens wurde eine Mahn- und Gedenkstätte errichtet, an der in diesem Jahr Tausende Werktätige mit der Ehrung der Opfer des Faschismus zugleich den Willen bekräftigen werden, alles zu tun, damit sich

so etwas niemals wiederholen kann. Auch die Jugend unseres Kreises bereitet sich im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ auf dieses Ereignis vor. So übernehmen an diesem Tag Pioniere unserer Schulen die Ehrenwache an den 'Gräbern der 1016 ermordeten antifaschistischen Kämpfer und binden ihre Halstücher an die Grabkreuze, womit sie symbolisch ihr Versprechen bekräftigen, tatkräftig mitzuhelfen an der Erfüllung des Vermächtnisses der Kämpfer gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg.

Sozialistische Einstellungen, Haltungen und Aktivitäten unserer Jugendlichen äußern sich auch in den Leistungen zur Pflege der Mahn- und Gedenkstätte. Seit 10 Jahren haben die FDJler die Gedenkstätte in persönlicher Pflege.

Die Mahn- und Gedenkstätte Gardelegen wird als Stätte der sozialistischen > Bildung und Erziehung für die Jugend genutzt. Dort werden geschichtliche Kenntnisse und Lehren des Kampfes der deutschen und internationalen Arbeiterklasse gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, für Frieden und Sozialismus anschaulich und emotional der Jugend vermittelt. Zahl-